

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 8. März 1957

Nummer 10

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Auswirkungen der Rentenreform auf die öffentliche Fürsorge

Die neuen Rentenversicherungsgesetze bedeuten zwar den Abschluß der Rentenreform, aber erst den Anfang der Sozialreform, die der in den beiden letzten Generationen gewandelten Gesellschaftsstruktur entsprechen soll. Bereits bei den Beratungen der Rentenreform hat sich die aus der Interdependenz der einzelnen Sicherungsformen resultierende Notwendigkeit zur Gesamtschau der Sozialen Sicherung erwiesen, wie sie von Walter Auerbach seit Jahren gefordert und von Gerhard Mackenroth 1952 in seinen Ausführungen über einen deutschen Sozialplan damit begründet wurde, daß aus volkswirtschaftlicher Sicht alle juristischen und historischen Unterscheidungen in Versicherung, Versorgung und Fürsorge hinfällig seien, denn alles sei Sozialaufwand, der in der einen oder anderen Form aus dem Sozialprodukt der laufenden Wirtschaftsperiode abzuzweigen sei.

Das den Leistungsgedanken verwirklichende Prinzip der Beitragsrente in der Alterssicherung lenkt den Blick zunächst auf die Fürsorge als das Nachbargbiet; sie ist für die Versorgung derjenigen zuständig, deren Leistungen im Laufe des Arbeitslebens bzw. deren Beiträge zu der Rentenversicherung — aus welcher Ursache auch immer — für eine den Lebensbedarf sichernde Altersrente nicht ausreichen¹⁾. Obgleich das Bundesverwaltungsgericht den in den Artikeln 2 und 20 des Grundgesetzes enthaltenen Rechtsanspruch auf Leistungen der öffentlichen Fürsorge erneut bestätigte, nimmt die Fürsorge bis heute in der allgemeinen Wertschätzung die unterste Stufe der Rangordnung sozialer Leistungen ein; aus der Zeit der „Armenpflege“ haftet ihr immer noch ein gewisses Odium an.

Wirtschaftlich betrachtet ist der Anteil der öffentlichen Fürsorge an den zum Lebensunterhalt dienenden Sozialleistungen mit 9—10 vH ein beachtenswerter Posten und neben der Zahl von 600 000 Parteien mit 915 000 Personen, die 1955 von der offenen, und 339 000 Personen, die von der geschlossenen Fürsorge (in Anstalten usw.) betreut wurden, ein Beweis dafür, daß trotz der Vielfalt der für die verschiedenen Tatbestände

verantwortlichen Leistungsträger ein unauflösbarer Rest von Hilfsbedürftigkeit besteht und nach Inkrafttreten der neuen Rentengesetze — wenn auch in vermindertem Umfang — weiter bestehen wird.

Aufwand für Renten und Unterstützungen
im Bundesgebiet und in West-Berlin
Kalenderjahre, in Mill. DM

Versicherungsträger	1953	1954	1955
Rentenversicherungen	5 895	6 074	7 064
Unfallversicherung	628	672	705
Arbeitslosenrenten	1 721	1 791	1 350
Kriegsopferrenten	2 394	2 506	2 828
LAG-Barleistungen	1 752	1 741	1 918
Öffentl. Fürsorge ¹⁾	1 268	1 380	1 451
Summe	13 638	14 164	15 316
Anteil der öffentl. Fürsorge in vH	9,3	9,7	9,5

¹⁾ Einschl. Sachleistungen, da diese bei der Fürsorge zum notwendigen Lebensunterhalt dienen.

In der Gesamtschau der Sozialleistungen kommt vor allem der offenen Fürsorge Bedeutung zu. Ihr besonderer Charakter als Übergangshilfe wird aus der starken Fluktuation der Unterstützten ersichtlich: 1955 machten die Zugänge 44,6 vH und die Abgänge 47,1 vH des Anfangsbestandes aus, so daß die Gesamtzahl zum Schluß des Jahres auf 97,5 vH des Anfangsbestandes zurückging. 22,7 vH der Unterstützten waren über 65 Jahre alt, 17,6 vH Arbeitslose oder Schwererwerbsbeschränkte unter 65 Jahren, 6,2 vH Pflegekinder. Bei nicht ganz der Hälfte (44,9 vH) beruhte die Hilfsbedürftigkeit auf mittelbaren oder unmittelbaren Kriegsfolgen, wobei die Heimatvertriebenen mit 20,9 vH, die Kriegsopfer und Angehörigen Kriegsgefangener sowie Heimkehrer mit 19,2 vH der insgesamt Unterstützten die größten Gruppen bildeten. Aus der Tatsache, daß 1945 41,1 vH der Unterstützten noch andere Sozialleistungen, darunter rd. 30 vH Sozialversicherungsrenten, bezogen, wird die bisherige Bedeutung der Fürsorge als Ergänzungshilfe für unzureichende Versicherungs- und Versorgungsleistungen ersichtlich.

Die Rentenreform wird eine gewisse Entlastung der öffentlichen Fürsorge zur Folge haben, und

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 33/1956.

auch die noch ausstehende Neuregelung anderer Sozialleistungen dürfte in der gleichen Richtung wirken. Die Zusatzleistungen zu anderen Sozial-einkommen machen in der Regel nur geringe Beträge je Fall aus; z. B. erhielten nach den Ergebnissen der Sozial-Enquete (Teil I) die von der Fürsorge zusätzlich unterstützten männlichen Invalidenversicherungsrentner durchschnittlich 42,20 DM, Versichertenrentnerinnen 23,60 DM und Witwen 28,60 DM im Monat²⁾. Deshalb werden die Empfängerzahlen stärker als der Unterstützungsaufwand nach der Neuregelung der anderen Sozialleistungen zurückgehen, zumal der Aufwand je Partei infolge der Erhöhung der Richtsätze laufend zunimmt.

Die amtliche Statistik bringt bisher wenig Angaben über die Struktur der einzelnen Unterstützengruppen; diese wird jedoch aus einer Repräsentativerhebung in West-Berlin aus dem Jahre 1953 ersichtlich, deren Ergebnisse nach einem Vergleich mit den neuesten Statistiken auch für die Gegenwart aussagekräftig sind³⁾.

Gliederung der Sozialunterstützten in West-Berlin 1953 in vH

Frühere Berufsstellung	Gesamt	Zusatzunterstützte Rentner	Unterstützte mit noch nicht wirksamem Rentenanspruch	Unterstützte mit zu kurzer Versicherungszeit oder verlorenem Rentenanspruch	Unterstützte, die nie sozialversichert waren
Alle Gruppen . .	100	35	26	26	13
davon früher					
Selbständig oder freiberufl. tätig .	21	19	9	19	53
Lohn- oder Gehaltsempfänger .	63	81	70	54	19
Pensionäre, Studierende, Schüler, ohne Beruf . . .	16	—	21	27	28
Zusammen . . .	100	100	100	100	100

Wie die Übersicht zeigt, setzen sich die zusätzlich Unterstützten zu einem Fünftel aus früher vorwiegend als Selbständige Tätigen mit sehr kurzer Versicherungsdauer und zu vier Fünfteln aus vorzeitig erwerbsunfähigen Arbeitnehmern bzw. deren Hinterbliebenen zusammen. Von den Unterstützten mit noch nicht wirksamem Rentenanspruch ist — dem Alter nach — mindestens die Hälfte arbeitsfähig und daher nur vorübergehend ohne Erwerbseinkommen. In der dritten Gruppe der früher Sozialversicherten, die die Anwartschaftsbedingungen nicht erfüllen oder die Anwartschaft nicht aufrecht erhielten, befindet sich ein großer Teil geschiedener Frauen, von denen die jüngeren durch Arbeitsaufnahme oder Heirat wieder einen Rentenanspruch erwerben können. In der vierten Gruppe, die nie sozialversichert war, machen die früher Selbständigen über die Hälfte aus; hier wird die Notwendigkeit einer Alterssicherung auch für Selbständige deutlich. Die Gruppe der ehemaligen

Lohn- oder Gehaltsempfänger (19 vH) waren auf Grund höherer Bezüge oder einer besonderen Tätigkeit nicht versicherungspflichtig. Der Überblick unterstreicht die Bedeutung der Sozialversicherung zur Vermeidung von Hilfsbedürftigkeit und läßt auch die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die höheren Einkommensgruppen in dem neuen Gesetz als sinnvoll erscheinen.

Andererseits wird die jetzt auf der reinen Beitragsrente beruhende Alterssicherung auch künftig Fürsorgeleistungen in den Fällen erforderlich machen, in denen die Betroffenen während ihres Arbeitslebens auf der untersten Stufe der Lohnskala blieben oder bei ausreichenden und sogar überdurchschnittlichen Einkommen infolge persönlichen Schicksals nur kurze Versicherungszeiten erreichen. Ein Arbeiter z. B., der in seinem Arbeitsleben 70 vH des Durchschnittseinkommens der Versicherten verdiente (1956 wären das rd. 290 DM im Monat gewesen), würde 1957 nach 40 Versicherungsjahren 150 DM Rente erhalten, während der neuerdings in Berlin geltende Fürsorgetarifsatz für Verheiratete einschließlich der Mietbeihilfe in seinem Fall 157 DM ausmacht. Ein bis 1945 Selbständiger, der seit dieser Zeit als Angestellter 150 vH des Durchschnittseinkommens (d. h. 1956 rd. 560 DM) bezog und 1957 die Altersgrenze erreicht, würde nach diesen 12 Versicherungsjahren nur 96 DM Altersrente im Monat erhalten.

Die Einführung von Ersatz- und Ausfallzeiten in den neuen Rentengesetzen wird in der Alterssicherung Fälle der zuletzt genannten Art zu Ausnahmeerscheinungen werden lassen; bei der Versorgung Hinterbliebener allerdings dürfte die Zahl der von der Fürsorge zu Unterstützten etwas höher liegen. Arbeitnehmer mit so niedrigem Einkommen wie im ersten Beispiel wird es dagegen immer geben, wenngleich auch ihre Zahl gering ist. Das geht aus einer Sonderstudie des DIW hervor⁴⁾, nach der z. B. im Jahre 1954 nur rd. 1,7 Mill. Arbeitnehmer (0,6 Mill. Männer und 1,1 Mill. Frauen) auf die Dauer weniger als 250 DM im Monat verdienten. Ein großer Teil dieser Arbeitnehmer ist in der Land- und Hauswirtschaft sowie im Einzelhandel tätig. Der § 54 der Übergangsvorschriften zu den Rentengesetzen sieht für die in der Land- und Hauswirtschaft Beschäftigten, die neben Barlöhnen auch Sachbezüge erhielten, bei der Rentenumstellung wie Neuberechnung eine günstigere Bewertung der Rentenbemessungsgrundlage vor, so daß der Kreis der auf zusätzliche Fürsorgeleistungen Angewiesenen dadurch weiter verringert wird. Außerdem erfolgt die Neufestsetzung der Renten in den nächsten fünf Jahren nach der jeweils günstigeren — bisherigen oder neuen — Methode.

Exakte Aussagen über die aus den Rentengesetzen zu erwartende Entlastung der Fürsorge und anderer Sozialleistungsarten lassen sich heute noch nicht machen. Wenn man jedoch im Hinblick auf den neuen Berechnungsmodus sowie auf die Ersatz- und Ausfallzeiten, die gerade Rentnern mit bisher niedrigen Bezügen zugute kommen dürften, die künftigen Renten um durchschnittlich 50 vH höher als bisher schätzt, läßt sich

²⁾ „Die sozialen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger“, Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 137/1, S. 46.

³⁾ Hurwitz-Claessens: „Die Sozialunterstützten in West-Berlin“. In: Soziale Arbeit, 1955/3, S. 112 ff.

⁴⁾ Voruntersuchung zum Gutachten über die Einkommenschichtung in der Bundesrepublik Deutschland, 1956. Manuskript.

bereits jetzt übersehen, daß ein wesentlich größerer Personenkreis mit einer ausreichenden Sicherung im Alter sowie bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit rechnen kann.

Die Verlagerung von Fürsorgeleistungen zu Versicherungsleistungen ist in zweifacher Hinsicht von Bedeutung: erstens vermindert sich der Aufwand für die verschiedenen, nach dem Fürsorgeprinzip gewährten Leistungen nach amtlichen Schätzungen um rd. 600 Mill. DM, während die Mehrbelastung der Versicherungsträger zum größeren Teil aus dem höheren Beitragsaufkommen, zum anderen Teil aus erhöhten Staatszuschüssen finanziert wird. Zweitens vermeidet diese Ver-

lagerung der Alterssicherung auf Leistungen, die unabhängig von anderen Einkommen auf Grund eines Versicherungsanspruchs gewährt werden, die von den Betroffenen meist als deprimierend, wenn nicht sogar als diffamierend empfundene Bedürftigkeitsprüfung. Für die Fürsorge ist damit eine verwaltungsmäßige Erleichterung verbunden, die es ihr mehr als bisher ermöglichen wird, mit der ihr eigenen Methode der Individualisierung nicht nur durch wirtschaftliche, sondern auch durch sozialpädagogische Maßnahmen einen Teil der von ihr Betreuten wieder zur Existenzsicherung aus eigener Kraft zu befähigen, wodurch sie zugleich eine volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe erfüllt.

Die Tarifumgestaltung im Interzonen-Güterverkehr

Mit der am 1. Februar 1957 in Kraft getretenen Änderung des Interzonen-Gütertarifs werden die Reste des bisherigen Frachtenbruchs an der Zonengrenze beseitigt. Obwohl sich der Geltungsbereich des Interzonen tariffs auf den gesamten Eisenbahngüterverkehr zwischen der Bundesrepublik einerseits und der Sowjetzone und Berlin andererseits erstreckt, wird von dieser Maßnahme seinem Umfang entsprechend insbesondere der Verkehr zwischen Westdeutschland und West-Berlin berührt.

Die Gütertarife der Eisenbahnen berücksichtigen in fast allen Staaten die Beförderungsweite in der Weise, daß sich die Frachtsätze je Tonnenkilometer mit zunehmender Entfernung verringern, so daß z. B. die Fracht für eine Strecke von 200 km nicht etwa doppelt so hoch ist wie für 100 km, sondern weniger beträgt. Dieses sog. Prinzip der Entfernungsstaffelung der Frachtsätze war im Interzonen tarif bisher nur zum Teil verwirklicht. Für eine Anzahl der neben dem Normaltarif bestehenden Ausnahmetarife trat an der Zonengrenze ein Frachtenbruch ein, indem z. B. für eine Gesamtentfernung von 378 km die Staffelung mit den 200 km der Deutschen Bundesbahn an der Zonengrenze aufhörte und für die restlichen 178 km der sowjetzonalen „Reichsbahn“ wieder neu begann. Der auf diese Weise summierte Frachtsatz war somit höher als diejenige Fracht, die sich bei durchgehender Anwendung des sowohl in der Bundesrepublik als auch in der Sowjetzone gleichen Staffelungsausmaßes für die gesamte Strecke von 378 km ergeben hätte.

Von der Umgestaltung des Interzonen-Gütertarifs werden die sog. unechten Ausnahmetarife¹⁾ betroffen, bei denen bisher zu der durchgehenden Grundfracht (= entsprechende Regeltarifklasse nach dem Stande von 1943) sowohl für die Strecken der Deutschen Bundesbahn (DB) als auch für die der sowjetzonalen „Reichsbahn“ (DR) getrennte, also gebrochene Zuschläge erhoben wurden. Die Reichsbahnzuschläge wurden mit der allgemeinen Erhöhung der Gütertarife im Interzonenverkehr durch die „Deutsche Reichsbahn“ am 20. Mai 1952 eingeführt, indem damals für die Strecken der sowjetzonalen Eisenbahn zu deren bis dahin in den Interzonen tarif eingerechneten eigenen Tarifniveau²⁾ Zuschläge eingeführt wurden, die den Reichsbahnanteil an der Fracht auf den erhöhten Stand des westdeutschen Gütertarifs anheben sollten. Von dieser Maßnahme waren lediglich der Durchfuhrverkehr durch beide Teile Deutschlands und der Export- und

Importverkehr der Sowjetzone (und Berlins) über die Bundesrepublik ausgenommen. Zusätzlich zur durchgehenden Grundfracht für die gesamte Interzonenentfernung wurde nunmehr nicht nur der bisherige „Westzonenzuschlag“ für die Bundesbahn-Tarifentfernung erhoben, sondern auch noch ein Reichsbahnzuschlag für die Strecken der Sowjetzoneneisenbahn. Durch diesen auf die durchgehende Grundfracht aufgestockten Frachtenbruch an der Zonengrenze wurde das Niveau des Interzonen-Gütertarifs über den Stand des westdeutschen Tarifs hinaus angehoben, obwohl es nach den Erklärungen der sowjetzonalen Stellen ihr Ziel war, den Interzonen tarif lediglich auf die Höhe des westdeutschen Binnentaris zu bringen und die „Subventionierung“ des Schienenverkehrs zwischen Westdeutschland und West-Berlin auf Kosten des niedrigen Binnentaris der Sowjetzone zu beseitigen.

Im Zusammenhang mit der Übernahme der 7%igen Tarifierhöhung der Deutschen Bundesbahn vom August 1952 durch die Reichsbahn im Interzonenverkehr wurde aber von östlicher Seite auf Drängen der DB im Februar 1953 bei den Regeltarifklassen A bis G und bei den echten Ausnahmetarifen die Durchrechnung eingeführt; damit entsprachen diese in ihrem Niveau den westdeutschen Tarifen. Für die unechten Ausnahmetarife dagegen — und somit vor allen Dingen für den Kohlen- und Baustofftransport von Westdeutschland nach West-Berlin — blieb die Tarifanomalie des Frachtenbruchs an der Zonengrenze bestehen; hierbei ergab sich in vielen Fällen der Widerspruch, daß je nach der Zusammensetzung der westdeutschen und der sowjetzonalen Entfernungsanteile die Fracht nach den Ausnahmetarifen in vielen Fällen höher war als nach dem — durchgerechneten — Regeltarif.

Wenn nunmehr von der sowjetzonalen Reichsbahn für eine Reihe dieser einseitigen (unechten) Ausnahmetarife die Durchrechnung zugestanden worden ist, so bedeutet das mehr oder weniger ihre tatsächliche Einführung im Interzonenverkehr. Damit verstärken sich die Anzeichen dafür, daß die entscheidenden Stellen der sowjetzonalen Eisenbahnverwaltung angesichts des starken Wettbewerbs des Güterfernverkehrsgewerbes im Verkehr zwischen Westdeutschland und West-Berlin mehr und mehr bereit sind, im Zusammengehen mit der Deutschen Bundesbahn auf die Strukturänderungen des Interzonen güterverkehrs zu reagieren. In gleicher Richtung liegen auch die Preisvergünstigungen, die die Reichsbahn schon seit einiger Zeit durch interne Ver-

¹⁾ Für den speziellen Bereich des Interzonenverkehrs wurde im internen Sprachgebrauch der Eisenbahnen bisher zwischen „echten“ und „unechten“ Ausnahmetarifen (AT) unterschieden. Bei den sog. echten Ausnahmetarifen handelte es sich um diejenigen Tarife, die bereits bei Einführung des Interzonen tariffs im Jahre 1950 in Kraft gesetzt worden waren und für die neben der DB auch die sowjetzonale Reichsbahn Frachtermäßigungen zugestanden hatte. Als sog. unechte AT wurden auf Betreiben der DB einige Tarife aufgenommen, für die lediglich die Bundesbahn für ihre Strecken eine Frachtermäßigung gewährte.

²⁾ Im Bereiche des Regeltaris entspricht das Tarifniveau der Sowjetzoneneisenbahn im wesentlichen dem Stande von 1936; im Gegensatz zur Bundesrepublik gelten jedoch nur noch einige wenige Ausnahmetarife.

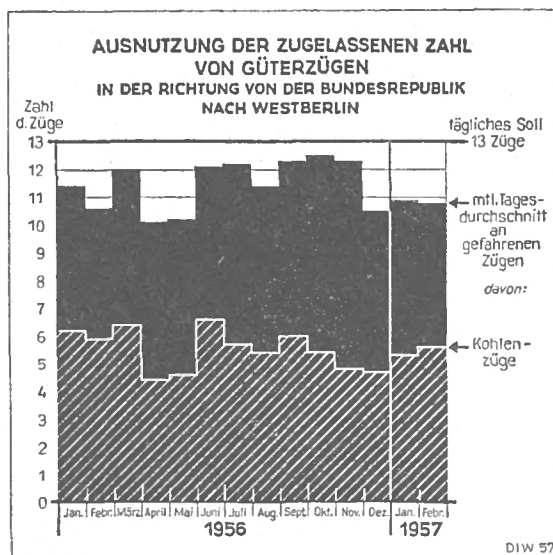
einbarungen einigen Westberliner Großbeziehern zugestanden hatte.

In der Konkurrenzsituation zwischen Eisenbahn und Lastkraftwagen im Berlin-Verkehr werden wohl am stärksten die Baustoffe durch die neue Tarifmaßnahme berührt; denn für den Baustoffverkehr auf Lastkraftwagen gelten auch weiterhin die gleichen Sätze wie bei der normalen Beförderung mit der Eisenbahn⁵⁾. Da die neuen Eisenbahn-Ausnahmetarife für Baustoffe wegen ihrer Durchrechnung die entsprechenden Regelklassen nunmehr in jedem Falle unterbieten, dürfte man auf seiten der Eisenbahnen mit einer Zunahme dieses Verkehrs rechnen, der z. B. 1956 mengenmäßig nur 3,7 vH des Gesamtstienenverkehrs in der Richtung Westdeutschland—West-Berlin ausmachte. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß die preisliche Konkurrenzsituation zwischen Eisenbahn und Kraftwagen nicht allein durch Vergleich der unterschiedlichen Tarife beurteilt werden kann, da gerade für einen erheblichen Teil der Baustofftransporte die Vorzüge des Kraftwagens in der direkten Beförderung der Materialien bis zur Baustelle (ohne Tarifzuschlag) liegen. Diese Vorteile konnten bisher von der Eisenbahn auch durch die Gewährung von Roll- und Ladekostenzuschüssen kaum wettgemacht werden.

In diesem Zusammenhang wird auch die Frage akut, ob die Kapazität der durch die Abmachungen der Alliierten zugelassenen täglichen Zugzahl auf der Strecke Helmstedt—Berlin ausreicht, um einen mengenmäßig nennenswerten Verkehrszuwachs aufzunehmen. Die Kapazität der vorgesehenen Zugzahl ist jedoch ständig bei weitem nicht ausgenutzt worden; für eine Ausweitung des Verkehrs auf der Schiene wäre also unter Berücksichtigung der zugelassenen Zahl von täglich 13 Zügen immerhin ein gewisser Raum. Im Durchschnitt des Jahres 1956 ist täglich eine Kapazität von rd. 1000 Netto-Tonnen mangels Ladungsaufkommen ungenutzt geblieben. Der Transport von Baumaterialien auf Lastkraftwagen nach West-Berlin betrug im Jahresdurchschnitt 1956 monatlich rd. 58 000 t; auf der Schiene belief er sich dagegen nur auf rd. 7500 t. Es dürfte wohl in erster Linie diese Aussicht auf eine gewisse Zunahme an Verkehr gewesen sein, die die Reichsbahnenstellen zur Einwilligung in die von der Deutschen Bundesbahn schon seit langem vorgeschlagene Tarifmaßnahme bewegt hat, da ein Rückgang der Westgeldeinnahmen durch Tarifzustände soweit wie möglich vermieden werden soll (die Reichsbahn zieht auf den Westberliner Bahnhöfen 40 vH der Gesamtfracht ein, die in Westgeld zu entrichten sind). Dies gilt auch für die übrigen weniger verkehrsbedeutenden nunmehr durchgerechneten Ausnahmetarife, bei denen ebenfalls die DR den Hauptteil der zugestandenen Frachtermäßigungen trägt.

Eine besondere Situation liegt im Eisenbahn-Kohlenverkehr nach West-Berlin vor, der 1956 zwei Drittel des gesamten Eisenbahnverkehrs ausmachte. Der Hauptteil dieses Verkehrs entfällt hierbei auf den Bezug der Westberliner Elektrizitäts- und Gaswerke, für die seit 1950 ein besonderer Ausnahmetarif gilt, nach dem jährlich rd. 1,1 Mill. t Kohlen abgefertigt werden. Dieser Tarif ist am 1. Januar 1957 neu herausgegeben worden; hierbei zeigen sich für den Außenstehenden in den Frachtsätzen nach ihrer Gesamthöhe keine Veränderungen, da die bisher getrennten Frachtsätze lediglich tariftechnisch in einem einzigen Globalatz zusammengefaßt worden sind. Für die Verkehrtreibenden tritt also keine Frachtänderung ein. Dennoch sind die Auswirkungen der nunmehr geänderten

⁵⁾ Ursprünglich galten auch die Baustoff-Ausnahmetarife (Z 12-14) für den Kraftverkehr. Diese Tarife ließen jedoch wegen ihrer Ermäßigungen keinen genügenden Rentabilitätspielraum; sie wurden auf Betreiben der Güterfernverkehrsorganisationen im Mai 1954 aufgehoben.



Abrechnungsmodalitäten zwischen den beiden Bahnen überaus bedeutsam. Die sowjetzonale Reichsbahn hatte sich bei den Verhandlungen über die Umgestaltung der unedten Ausnahmetarife des Interzonenverkehrs hinsichtlich der beiden Kohlen-Ausnahmetarife Z 8 und Z 9 unnachgiebig gezeigt. Diese Haltung der Reichsbahn erscheint insofern verständlich, als sie in letzter Zeit alle Tarifmaßnahmen im Interzonen-Güterverkehr im Gegensatz zur Bundesbahn lediglich unter wettbewerblichen Gesichtspunkten betrachtet, und aus einer Durchrechnung der Kohlenausnahmetarife kein wesentlicher, die großen Einnahmeausfälle überkompensierender Mehrverkehr zu erwarten gewesen wäre. Die Bundesbahn hatte daraufhin der Reichsbahn gegenüber mit der Aufhebung dieses Kohlentarifs Z 9 gedroht. Aus einer derartigen Aufhebung hätte sich zwar insgesamt ein höherer Frachtsatz für Kohlensendungen ergeben (nämlich nach der Regelarifiklasse Fk), aber infolge einer damit automatisch eintretenden Abrechnungsänderung zwischen den beiden Bahnen hätte die Reichsbahn wesentlich niedrigere Frachtanteile erhalten. Zudem hätte aber die Gefahr bestanden, daß wegen der Frachterhöhung wesentliche Mengen auf den Schiffahrtsweg abgewandert wären (direkter Schiffweg vom Ruhrgebiet nach Berlin oder Bahnumschlag der Ruhrkohle in Hamburg, der durch den Ausnahmetarif 6 B 11 für den Elbeaufwärtsverkehr durch die DB begünstigt wird).

In dieser Zwangssituation hat die Reichsbahn schließlich zugestimmt, daß ihr Anteil an den Einnahmen aus dem Ausnahmetarif Z 9 nunmehr in der Weise ausgeschieden wird, als ob sich der Verkehr nach der Regelarifiklasse abwickeln würde. Damit wird das bisherige Frachtniveau beibehalten, der Frachtanteil der Deutschen Reichsbahn vermindert sich aber jährlich um schätzungsweise 4 Mill. DM, die nunmehr der Deutschen Bundesbahn zufließen. Dieser Einnahmeverlust dürfte auch durch den zu erwartenden Mehrverkehr auf Grund der durchgerechneten Baustofftarife und einiger nicht so wichtigen AT kaum ausgeglichen werden. Darüber hinaus ist diese Maßnahme auch noch mit einer effektiven Minderung der baren Westgeldeinnahmen der Reichsbahn verbunden.

Alles in allem läßt das Verhalten der sowjetzonalen Reichsbahnstellen erkennen, daß sie im Gegensatz zu ihrer bisherigen starren Haltung anscheinend mit einer elastischeren Tarifpolitik auf die veränderte Verkehrsstruktur im Interzonen-Güterverkehr reagieren wollen.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1955		1956												1957
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werktage:			24,4	26	25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26
Indust. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	180	161	167	162	169	182	187	182	171	151	173	176	o) 208	178
Grundstoffindustrie	"	"	"	176	158	167	163	171	183	189	180	186	167	177	180	o) 197	183
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	225	214	204	204	218	220	222	213	211	183	198	202	o) 239	221
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	142	116	127	119	120	137	142	140	113	101	139	142	o) 184	128
Ind. Bruttoproduktionsw. 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	15177	15369	o)13974	o)13354	o)15283	o)14869	o)14967	15867	15536	o)15868	o)16077	17053	16902	15896
Prod.-Index (arbeitsfähig) ††)	BRD	1936 = 100		226,3	210,9	197,5	191,9	201,8	215,3	222,2	213,6	207,9	206,4	221,3	223,2	o)236,7	217,7
Industrie insgesamt	"	"	"	149,0	144,9	147,5	145,6	147,1	148,5	147,7	147,4	144,8	144,2	146,1	147,3	o)157,9	149,4
Bergbau	"	"	"	356,4	359,3	355,8	373,6	344,7	339,1	326,5	310,5	311,8	308,4	337,5	358,9	o)379,5	383,5
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	227,6	180,0	144,6	60,1	146,9	214,5	252,2	227,3	226,7	222,8	222,8	212,8	209,7	o)174,3
Bauhauptgewerbe	"	"	"	194,8	178,8	179,3	167,2	181,4	199,2	203,9	198,6	196,9	202,4	o)199,1	o)203,7	188,1	187,5
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	283,6	274,7	258,8	262,1	268,7	282,4	291,3	283,7	263,0	252,7	283,3	273,0	o)292,6	275,8
Investitionsgüter	"	"	"	219,4	197,8	187,8	183,9	192,2	199,3	199,9	188,2	184,7	184,9	212,8	220,5	o)232,1	o)204,5
Verbrauchsgüter	"	"	"	222,5	203,0	161,9	158,0	169,6	183,1	201,3	183,4	189,5	193,2	196,0	213,7	o)237,4	211,1
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	o) 111	o) 106	o) 100	o) 103	o) 104	o) 111	o) 110	o) 105	o) 104	o) 107	o) 123	o) 120	o) 124	o) 117
Industrieprodukt. West-Berlins 5)	W-B	"	"														
Produktion																	
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1340	1361	1405	1287	1388	1336	1345	1474	1411	1489	1408	1547	1454	1382
1949 = 100	"	"	"	176,5	179,3	185,1	169,6	182,9	176,0	177,2	194,2	185,9	196,2	185,5	203,8	191,6	182,1
Roheisen	"	1000 t	"	1421	1425	1470	1339	1473	1408	1431	1464	1505	1506	1467	1550	1501	o)1463
1949 = 100	"	"	"	238,8	239,5	244,0	225,0	247,5	236,6	240,5	246,0	252,9	253,1	246,5	260,5	252,2	o)245,8
Rohstahl 6)	"	1000 t	"	1858	1789	1947	1799	1979	1835	1801	1938	1956	2052	1925	2101	2004	1854
1949 = 100	"	"	"	243,5	234,5	254,8	235,8	259,4	240,5	236,0	254,0	256,4	268,9	252,3	275,4	262,6	243,0
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1257	1267	1319	1222	1324	1246	1211	1328	1330	1372	1284	1416	1326	o)1242
1949 = 100	"	"	"	238,1	240,0	249,8	231,4	250,8	236,0	229,4	251,5	251,9	259,8	243,2	268,2	251,1	o)235,2
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	65675	65606	70387	68923	72901	71261	o)71081	o)77417	60551	66722	72385	79038	73237	o)63929
1949 = 100	"	"	"	757,8	757,0	812,1	795,2	841,1	822,2	820,1	893,2	698,6	769,8	835,2	911,9	845,0	o)737,6
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	12182	o)12270	12688	12701	12883	12802	12755	14160	12515	12409	13362	16049	14699	o)12565
1949 = 100	"	"	"	o)268,9	o)268,9	278,1	278,3	280,1	280,6	279,5	310,3	274,3	271,9	292,8	351,7	322,1	o)275,4
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	14583	15157	15022	13651	15088	14950	15363	14988	15966	16138	15168	15994	14126	13998
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	15879	15246	14713	14282	13211	13062	12721	12975	11036	10511	12402	15307	16088	15508
Zink (roh)	"	"	"	14250	15478	15265	14150	15276	15140	15615	15390	16297	15997	15592	15811	15287	16180
Steinkohle 7)	BRD	1000 t	S	11003	11280	11608	11113	11628	10836	10264	11521	11261	11523	10782	11638	11520	10712
1949 = 100	"	"	"	127,9	131,1	134,9	129,2	135,2	126,0	119,3	139,9	133,9	135,3	135,3	133,9	134,5	124,5
Koks 8)	"	1000 t	"	3424	3599	3652	3444	3665	3505	3621	3515	3652	3672	3586	3729	3629	3764
1949 = 100	"	"	"	163,4	171,8	174,3	164,4	174,9	167,3	172,8	167,8	174,3	175,3	171,2	178,0	173,2	179,7
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	557	590	604	563	622	592	545	627	605	610	562	643	642	578
Braunkohle	"	1000 t	"	8180	8406	o)8212	o)8087	o)8175	o)7565	7281	7620	7726	7903	7756	8608	8203	8102
1949 = 100	"	"	"	135,8	139,6	134,3	135,8	125,6	120,9	126,5	128,3	131,2	128,8	142,9	136,2	134,5	142,5
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1328	1409	1437	1400	1440	1362	1311	1472	1434	1510	1407	1492	1373	1321
Stromerzeugung 9)	BRD	Mill. kWh	S	7124	7393	7874	o)7209	o)7114	6688	6465	6406	6524	6649	6751	7604	7706	7776
1949 = 100	"	"	"	224,1	232,6	232,0	226,8	223,8	210,4	203,4	201,5	205,2	209,2	212,4	239,2	242,4	244,6
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1781	1877	1895	1814	1912	1814	1871	1809	1867	1863	1831	1916	1875	1951
1949 = 100	"	"	"	179,0	188,6	190,4	182,3	192,1	182,3	188,0	181,8	187,6	187,2	184,0	192,5	188,4	196,1
Erdölförderung	"	1000 t	"	270,5	280,7	279,1	257,3	281,7	280,8	293,8	302,1	304,5	298,2	o)306,4	o)296,9	311,0	309,0
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	21,9	22,7	24,9	23,4	23,4	22,9	22,3	24,9	24,0	22,9	24,2	23,3	23,5	23,6
1949 = 100	"	"	"	206,9	214,5	235,2	221,1	221,1	216,3	210,7	231,5	235,2	226,7	216,3	242,8	220,1	203,1
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	185,8	178,4	191,8	188,3	o)191,9	o)186,9	o)182,6	o)201,8	o)201,8	o)209,9	o)202,5	217,7	205,3	188,0
1949 = 100	"	"	"	195,9	188,0	202,2	198,5	o)202,3	o)197,1	o)192,5	o)216,4	o)212,8	o)220,3	o)213,5	229,5	216,5	198,2
Schwefelsäure 11) (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	156,2	169,2	170,9	155,0	170,0	167,0	168,0	170,0	169,0	172,0	171,0	179,0	o)180,0	o)192,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	84,4	83,5	85,1	70,1	79,4	82,0	85,5	84,1	86,1	84,6	81,1	89,1	84,4	82,4
Chlor	"	"	"	34,4	36,2	37,2	34,6	37,5	37,1	o)37,7	37,2	38,9	39,5	39,0	41,0	40,5	41,0
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	59,6	60,9	62,8	51,3	64,4	64,5	64,2	65,0	73,0	75,8	72,3	o)71,5	o)71,8	76,1
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	30,8	41,6	33,1	21,2	30,6	49,0	52,8	56,3	57,4	57,0	55,0	56,8	50,3	o)50,2
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD	t	S	10279	10091	9935	9011	9309	9075	8531	10139	10135	10300	9955	11442	10627	o)9402
1949 = 100	"	"	"	187,6	184,2	179,4	162,7	168,1	163,9	154,1	183,0	183,0	185,9	179,7	206,5	191,8	o)169,7
Baumwollgarne	"	t	"	33025	34221	33603	32536	33954	32397	30546	33757	33054	30736	33615	37653	35233	o)313,0
1949 = 100	"	"	"	172,0	178,2	175,0	169,4	176,8	168,7	159,1	175,8	160,7	160,1	175,1	196,1	183,5	o)163,3
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	6745	6299	6870	6614	6945	6370	6297	4792	5602	6938	6897	7625	7172	o)5927
1949 = 100	"	"	"	188,6	176,1	192,1	184,9	194,2	178,1	174,4	134,0	156,7	194,1	191,3	213,3	200,6	o)165,8
Haushaltsporzellan	"	t	"	6348	6299	6463	6259	6482	6347	6098	6299	6145	6431	6263	6756	6656	6142
Schlachtungen 13)																	
Rinder insgesamt	BRD	1000 Stck.	S	242,7	214,2	215,2	186,4	201,2	191,2	204,8	187,4	213,1	222,1	216,6	270,5	255,8	235,3
Schweine insgesamt	"	"	"	1831,7	2168,9	1848,3	1538,4	1660,8	1377,5	1266,8	1133,8	1206,5	1070,5	1033,4	1386,0	1669,3	2099,0
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	418	369	39											

Gegenstand	Einheit †	Woche:	Vorjahr					Gegenwart								
			29. Jan. bis 4. Febr. 1956	5.-11. Febr. 1956	12.-18. Febr. 1956	19.-25. Febr. 1956	26. Febr. bis 3. März 1956	30. Dez. 1956 bis 5. Jan. 1957	6.-12. Jan. 1957	13.-19. Jan. 1957	20.-26. Jan. 1957	27. Jan. bis 2. Febr. 1957	3.-9. Febr. 1957	10.-16. Febr. 1957	17.-23. Febr. 1957	24. Febr. bis 2. März 1957
			5.	6.	7.	8.	9.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	143,8	142,8	142,6	142,7	143,4	145,3	146,5	144,8	145,9	145,8	145,0	144,7	144,0	.
Industrieproduktion in USA	"	"	166,4	167,2	165,9	165,3	165,5	173,5	170,8	173,6	174,4	172,6	173,1	169,1	169,6	169,5
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschl. 1) .	1000 t	WS	2658	2677	2620	2664	2247	1687	2807	2818	2486	2831	2530	2834	2651	.
" " " Großbritannien	"	"	4404	4594	4566	4560	4582	3624	4800	4836	4832	4784	4806	4805	4846	4775
Kohlenförderung in USA	"	"	8913	9253	9163	9049	8968	6763	9376	8958	9258	7956	8818	8841	8931	.
Rohstahlerzeugung in Westdtschl. 1)	"	"	257	273	259	259	267	198	289	291	292	291	287	286	288	.
" " " USA	"	"	2183	2180	2185	2200	2197	2276	2283	2283	2264	2254	2243	2240	2245	2228
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	175	169	161	155	172	108	117	179	178	179	173	181	146	173
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	38,1	37,6	38,0	37,3	35,0	36,3	39,1	40,6	39,5	39,2	36,8	37,2	37,0	37,4
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	335,7	345,8	318,1	338,2	345,5	284,1	374,4	369,8	361,1	369,0	301,0	377,9	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	14347	13611	13226	12784	14435	15591	14806	14205	13464	15229	14482	14266	13694	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1771	1777	1779	1779	1788	1967	1928	1890	1867	1862	1863	1862	1859	1873
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	2807	2802	2757	2741	2847	3087	3058	2992	2964	3045	3032	2979	2949	.
" " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3877	3838	3775	3780	3877	4074	3955	3861	3825	3892	3916	3833	3817	3911
" " " BelgischenNationalabk.	" sfrs.	Do	105087	105129	104528	104249	106573	111447	110353	108895	108347	109773	110148	109102	108504	110399
" " " Schweizer	" sfrs.	BSt	5130	5028	4954	4991	5126	5810	5558	5362	5367	5394	5272	5212	5280	5417
" " " Schwedischen	" skr.	Mi	5051	4846	4801	4778	5017	5602	5313	5124	5083	5336	5094	5059	5059	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	"	30223	30219	30247	30210	30180	31829	31479	31108	30827	30607	30595	30641	30257	30544
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Goldbestand	Mill. DM	BSt	3992	3992	4151	4151	4154	6231	6231	6531	6531	6531	6531	6931	6931	.
Inlandswechsel	"	"	2440	2336	2198	2415	2744	898	886	830	672	644	713	673	608	.
Lombardforderungen	"	"	179	—	—	36	233	105	—	—	—	54	—	3	—	.
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung .	"	"	106	129	130	121	124	47	25	31	27	29	28	27	28	.
Forderungen gegen die öfötl. Handl.	"	"	1534	1534	1533	1534	1534	1537	1537	1537	1537	1537	1537	1537	1537	.
Einlagen	"	"	3940	4457	4868	5531	4502	5731	6245	6803	7497	5877	6804	7155	7702	.
dar. Einlagen der Bundesdienststellen	"	"	3537	3466	4238	4577	4171	3814	3857	5020	5502	5005	4882	5492	5733	.
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	18612	.	18665	.	18956	19702	.	19899	.	20191	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	29171	.	29434	.	29266	33024	.	32503	.	33057	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	11572	.	11687	.	11797	12693	.	12820	.	13036	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	80,6	98,0	96,0	114,6	116,3	26,9	17,9	14,4	19,6	41,8	39,4	28,0	27,8	31,4
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	188,8	188,8	187,8	187,8	187,8	175,9	175,9	175,9	175,8	175,7	175,7	174,7	174,7	174,7
Einlagen	"	"	198,2	257,3	263,5	268,0	237,0	246,0	283,0	250,9	238,5	208,4	258,6	267,3	294,8	209,7
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1821,3	1821,2	1821,3	1821,2	1821,3	2021,2	1971,3	1921,3	1921,2	1921,2	1921,3	1921,3	1921,3	1921,2
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	286,5	285,8	306,6	297,5	321,4	265,5	281,9	286,6	257,9	275,2	269,4	267,6	270,1	276,8
Einlagen	"	"	325,0	317,7	336,7	327,2	341,9	305,7	312,7	306,0	299,5	322,5	315,2	314,6	319,8	312,4
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51028	50315	51551	51055	50615	53353	52202	52864	51824	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20156	20156	20156	20156	20156	20874	20889	20889	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23469	23444	23346	23366	23482	24819	24569	24142	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20007	19664	19943	19990	19651	20375	20205	20193	19908	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	398	305	440	561	555	377	363	286	259	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/4-4 1/8	2 3/4-4	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 3/4-4 1/2	3-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 3/4-4 1/4	3 3/4-4 1/4	3 1/4-4 1/4	3 1/4-4 1/8	3 1/4-4 1/4	3 1/4-4
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	5-5 3/4	5-5 3/4	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	5 3/4-6 1/2	5 3/4-6 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Werte	vH	BSt	89,98	89,92	89,81	89,68	89,59	81,17	81,14	81,33	81,09	80,45	80,23	79,77	79,43	.
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 5) .	"	"	100,19	100,19	100,13	100,19	100,19	100,00	100,63	100,44	100,25	100,19	100,19	100,31	100,25	.
5 1/2%ige DM-Bundesanleihe 3)	"	"	100,27	100,27	100,22	100,13	100,07	92,90	92,96	92,38	91,83	91,20	90,80	90,79	90,54	.
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe 3)	"	"	100,52	100,43	100,16	99,95	99,84	93,59	93,49	93,04	92,33	91,58	91,48	91,36	91,20	.
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 3) . .	"	"	98,88	98,81	98,81	98,75	98,75	94,15	93,85	93,75	93,50	93,13	92,90	92,38	92,15	.
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 4)	"	"	103,44	103,10	102,84	102,40	102,78	99,03	99,54	99,73	99,03	98,55	98,35	98,90	98,84	.
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen 5) .	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, Westdeutschland 6) . . .	31. Dez. 54 = 100	Fr	118,0	116,8	115,3	113,0	114,2	107,5	108,6	107,9	105,1	105,2	103,1	103,4	104,1	103,8
Aktienindex, Großbritannien 7)	1. 7. 1935 = 100	Fr	188,9	182,6	174,0	179,2	174,7	182,9	181,3	183,3	187,6	186,4	187,0	185,2	186,5	189,4
Aktienindex, Westdeutschland 8) . . .	\$ je Stück	Fr	477,4	467,7	477,1	485,7	488,8	498,2	493,8	477,5	478,3	477,2	466,3	468,1	466,9	468,9
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,41	101,40	101,45	101,45	101,44	100,60	100,58	100,80	100,95	100,95	101,05	100,80	100,94	100,89
" " " New York	\$ je 100 DM	"	23,60	23,60	23,60	23,69	23,69	23,45	23,45	23,45	23,55	23,56	23,56	23,50	23,50	23,50
" " " Paris	sfrs. je DM	"	83,93	83,87	83,89	83,84	83,85	83,96	83,95	83,94	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	.
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,32	4,27	4,15	4,03	4,18	4,13	4,10	4,13	4,20	4,20	4,20	4,13	4,13	4,05
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	407,3	407,3	406,7	404,4	404,9	440,1	434,6	435,7	433,9	425,9	420,2	416,2	413,2	412,1
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	Fr	478,8	481,2	482,5	485,7	484,4	504,5	502,9	506,0	503,6	494,5	489,8	489,2	485,0	486,3
DIW-Index 9)	1938 = 100	Mi	297,6	299,1	299,6	300,0	299,3	314,5	314,1	318,1	317,1	318,9	311,8	311,4	310,2	310,6
dar. Nahrungs- und Genufmittel	"	"	284,8	287,1	289,7	291,9	291,7	321,5	323,5	331,7	331,1	323,0	321,1	321,5	320,0	323,4
Textilrohstoffe	"	"	340,1	342,5	342,1	342,6	339,7	355,2	354,7	358,8	359,7	359,1	359,1	357,1	357,2	355,0
Metalle	"	"	328,4	328,5	329,8	334,5	336,4	300,0	299,1	299,4	296,4	293,8	287,6	286,1	282,9	282,4
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York . .	cts je 60 lbs	"	260,80	260,75	263,38	265,13	264,38	283,75	282,75	284,38	284,50	282,88	297,88	282,63	83,50	284,38
Kaffee, Santos 4, loco, New York . .	cts je lb	"	54,00	56,25	57,75	57,00	57,00	60,50	61,00	61,00	61,25					